

Künstlerinnen im Fokus

**Die Arbeiten an einem neuen Werkverzeichnis sind ange-
laufen. Es ist Ottilie W. Roederstein gewidmet, die in
einem stark männlich geprägten Kunstbetrieb ein höchst
eigenständiges Werk geschaffen hat.**

Während 2023 mit dem Catalogue raisonné des plastischen Werks von Markus Raetz und jenem zu den Gemälden, Mosaiken und Glasgemälden von Augusto Giacometti gleich zwei umfangreiche Werkverzeichnisse erschienen sind und die neue Interviewreihe «On Words» mit den ersten drei Bänden lanciert wurde, fokussierte sich die Publikationstätigkeit von SIK-ISEA 2024 auf einen weiteren, der Genfer Künstlerin Pauline Julier gewidmeten «On Words»-Band und auf die neue Buchreihe «Engramme. Positionen der Kunstgeschichte». Wie Harold Grüninger in seinem Vorwort ausführt, verfolgen die «Engramme»-Bände das Ziel, wichtige Positionen der kunsthistorischen Forschung vorzustellen und für den aktuellen Diskurs fruchtbar zu machen – mehr dazu in der Rubrik «Blickpunkte» unter dem Titel «Engramme» – eine neue Reihe zur Geschichte der Kunstgeschichte». 2024 stand aber auch im Zeichen der Entwicklung eines neuen Forschungsprojekts, das im laufenden Jahr nun richtig Fahrt aufnimmt.

Ottilie W. Roederstein – eine aussergewöhnliche Porträtistin wiederentdeckt

Die 2021 im Kunsthaus Zürich gezeigte Retrospektive zu Ottilie Wilhelmine Roederstein dürfte für viele die erste Begegnung mit dem etwas aus dem Blick geratenen Schaffen der 1859 geborenen Malerin gewesen sein. Die zu ihrer Zeit erfolgreiche Roederstein distanzierte sich schon früh von der akademischen Tradition, in der sie in Zürich, Berlin und Paris ausgebildet worden war. Zunächst lässt ihr Œuvre aufgrund seiner starken zeichnerischen Ausprägung die intensive Auseinandersetzung mit der Kunst der italienischen und deutschen Renaissance erkennen. Während die Künstlerin in dieser Phase vornehmlich Temperafarben verwendete, kehrte sie nach der Jahrhundertwende zur Ölmalerei zurück, wobei sie sich an der hellen Palette des Impressionismus orientierte. Von der Zeit des Ersten Weltkriegs an kann ihr Werk der Neuen Sachlichkeit zugerechnet werden.

Obschon Roederstein auch in den Gattungen Stillleben, Landschaft, Akt, Historien- und Tiermalerei tätig war, war sie zu Lebzeiten vor allem für ihre Porträts bekannt. Mit der Erfassung der Bildnisse, die den weitaus grössten Teil ihres Schaffens ausmachen, beginnt denn auch unser Catalogue-raisonné-Projekt, dessen Ziel es ist, bis zum voraussichtlichen Abschluss im Jahr 2030 alle rund 1300 Gemälde der Künstlerin wissenschaftlich zu dokumentieren. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei ihrer Situation als weibliche Kunstschaefende in den Jahrzehnten um 1900 und ihrem Umgang mit den politischen Begebenheiten während des aufkommenden Nationalsozialismus – die in Zürich geborene Roederstein lebte mit ihrer Lebensgefährtin, der deutschen Gynäkologin, Chirurgin und Frauenrechtlerin Elisabeth Winterhalter, ab 1891 zunächst in Frankfurt am Main, dann in Hofheim am Taunus.

Weitere Vermittlungs- und Forschungsprojekte

Künstlerinnen stehen auch im Fokus eines neuen Projektes des Online-Lexikons SIKART, das rund 30 biografische Lexikonartikel zu weiblichen Kunstschaefenden plant, die zwischen 1850 und 1900 geboren wurden. Die SIKART-Redaktion reagiert damit auf die Realität historischer Künstlerinnen, denen zeitlebens oft geringere Bedeutung beigemessen wurde. So wurden ihnen kaum Einzelausstellungen zugestanden, zeitgenössische Publikationen oder Beiträge fehlen ebenso wie Sammlungsankäufe – üblicherweise Kriterien für die Vergabe eines SIKART-Artikels, deren Anwendung hier angepasst werden muss.

Weitere umfangreiche Forschungsvorhaben prägten die Aktivitäten von SIK-ISEA im Jahr 2024, so die gemeinsam mit der Fondation Félix Vallotton erbrachte Arbeit am Catalogue raisonné zu Vallottons Illustrationsgrafik, der 2025 der Öffentlichkeit vorgestellt wird – im Vallotton-Jubiläumsjahr, das den 100. Todestag und den 160. Geburtstag des Malers, Grafikers, Illustrators und Kunstkritikers feiert. Viel Energie floss auch in das vom Schweizerischen Nationalfonds und von namhaften Stiftungen geförderte Forschungsprojekt zur Geschichte des Kunsthändels in der Schweiz. Seine Ergebnisse werden 2026 veröffentlicht, im Rahmen einer mehrbändigen Publikation mit rund 70 Beiträgen und in Form einer frei zugänglichen Datenbank mit Angaben zu über 3000 historischen und zeitgenössischen Akteurinnen und Akteuren des Kunsthändels in der Schweiz.

2026 werden auch die Resultate des kunsttechnologischen Forschungsprojekts zu maltechnischen Experimenten in der Schweizer Landschaftsmalerei

des 19. Jahrhunderts präsentiert. Der Fokus des mehrjährigen Projekts liegt auf der Malpraxis von Robert Zünd und Rudolf Koller. Beide suchten sie nach technischen Verfahren, um auch mit qualitativ eher minderwertigen Tubenfarben befriedigende Bildwirkungen hervorzubringen, Bildwirkungen, die sogar denen der Alten Meister gleichkommen und noch dazu schadlos altern sollten. Im Rahmen des Projekts kamen drei Herangehensweisen zum Zug: Die umfassende Korrespondenz der beiden Maler wurde ausgewertet, eine Auswahl ihrer Gemälde wurde technologisch untersucht, und zwei ihrer besonderen Maltechniken wurden von Kunstschaffenden rekonstruiert. 2024 wurde zudem ein neues kunsttechnologisches Projekt lanciert, das sich mit Farbveränderungen in Gemälden von Augusto Giacometti aus der Florentiner Periode befasst.

Andreas Beyer übergibt an Tristan Weddigen

Mit dem Jahreswechsel vollzog sich auch ein Wechsel im Stiftungsrat von SIK-ISEA: Nach 14-jähriger Tätigkeit als Vizepräsident des Stiftungsrats und Präsident der Wissenschaftlichen Kommission trat Andreas Beyer per Ende 2024 von diesen Ämtern zurück. Mit ihm durften wir einen Kunsthistoriker im Stiftungsrat haben, dessen wissenschaftliche Exzellenz sich in zahlreichen international beachteten Publikationen und in ebenso originären wie innovativen Forschungsansätzen beweist. Durch seine Tätigkeit als Direktor des Deutschen Forums für Kunstgeschichte von 2009 bis 2014 kannte er überdies die Besonderheiten und Herausforderungen von unabhängigen Forschungsinstituten. Wir danken Andreas Beyer herzlich für die langjährige Ausübung dieser verantwortungsvollen Position und wünschen ihm für die Zukunft ein weiterhin so erfolgreiches Wirken.

Es war kein Leichtes, die durch Andreas Beyers Weggang entstehende Lücke zu schliessen. Umso glücklicher sind wir, mit Tristan Weddigen einen Nachfolger gefunden zu haben, der als Kunsthistoriker mit einem breiten fachlichen Horizont, als Direktor der Bibliotheca Hertziana in Rom und als Professor für Kunstgeschichte der Neuzeit an der Universität Zürich beste Voraussetzungen mitbringt. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit, so wie wir uns auf all die Projekte freuen, an denen wir im kommenden Jahr arbeiten dürfen.

Forschungsprojekte wie die oben erwähnten müssen von SIK-ISEA vollumfänglich über Drittmittel finanziert werden. Nur dank der Grosszügigkeit von Förderinstitutionen, Stiftungen, Unternehmen und Privatpersonen können

wir solche Vorhaben realisieren. Wir möchten dies zum Anlass nehmen, Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, herzlich für Ihre Unterstützung zu danken, für Ihren ideellen Support, Ihre Teilnahme an unseren Aktivitäten und Ihre Ermutigung, aber auch für Ihre finanzielle Hilfe. Sie ist vital für das Institut und die Projekte.

Unser grosser Dank gilt der Schweizerischen Eidgenossenschaft, namentlich dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation, dem Kanton Zürich und der Stadt Zürich, die mit ihren Finanzierungen die Grundlagen für die Basisarbeit des Instituts bereitstellen. Danken möchten wir ausdrücklich auch all jenen Persönlichkeiten, die sich in den Gremien von SIK-ISEA engagieren, im Stiftungsrat, im Vorstand des Fördervereins und in den Kommissionen.



Roger Fayet

Direktor